

Und es ist wahr – drei auf einen Streich ...

... mit diesen Worten von Reini auf der Basis empfangen und in Anlehnung an das bekannte Märchen der Gebrüder Grimm wurde am letzten Montag ein nicht so leicht zu überbietendes Naturschauspiel live erlebt.

Familie Wels baute vor der Basis der Leipziger Delphine ihr Nest und ließ sich beim Liebesspiel weder von Adriana und mir, noch von einem weiteren kreisenden Wels dabei stören. Es war ohne jede Übertreibung nach den Zanderfotos im Frühjahr, mein intensivstes Taucherlebnis in diesem Jahr im Kulki...

Der Wels oder Waller ist nach dem Stör mit einer Gesamtlänge von möglicherweise bis zu 3 Metern und einem Maximalgewicht von über 150 kg der größte einheimische Süßwasserfisch. Normal sind aber Längen von 1,30 m bis 1,60 m. Viele Sagen und Legenden ranken sich um ihn.

Da er überwiegend nachtaktiv ist, lebt er tagsüber meist zurück gezogen versteckt zwischen versunkenem Gehölz oder im Dickicht von Wasserpflanzen, und ist schwer zu finden. Außer beim Laichen und bei der Brutpflege, die von den Tieren sehr gewissenhaft betrieben wird, sind sie tagsüber kaum zu sehen. Bei der Wahl ihrer Verstecke verhalten sie sich ziemlich ortstreu. Bestimmte Tageseinstände werden über einen längeren Zeitraum aufgesucht, wenn die ruhenden Tiere nicht nachhaltig gestört werden. Solche Standorte, bei denen das Zusammentreffen mit einem Wels nicht ausschließlich vom Zufall bestimmt wird, werden unter Tauchern als Geheimtipp gehandelt. Absolute Sicherheit, einem

Wels zu begegnen, bieten auch sie nicht.

Der Wels bewohnt bevorzugt große, warme Seen und tiefe, langsam fließende Flüsse. Er nimmt seine Nahrung im Freiwasser oder am Grund auf, was man an seinem oberständigen Maul erkennen kann. Welse sind Speisefische und werden auch in Fischteichen gehalten. Schmackhaft ist jedoch nur das Fleisch von jüngeren Exemplaren.

Er ernährt sich vor allem von Fischen aber auch Würmern, Schnecken, Insekten, Krebsen und mit zunehmender Größe auch von Fröschen, Mäusen, Ratten und verschiedenen am Wasser lebenden Vögeln, wie Enten. Gern frisst er auch Aas (das schwimmt nicht weg).

Der größte bisher im Kulki von Tauchern gesichtete Wels hatte eine Länge von etwa 1,80 m. Auch wenn es Berichte von verschlungenen Hunden und Kleinkindern oder attackierten Tauchern gibt, besteht deshalb nicht der geringste Anlass, sich den Badespaß aus Angst vor Welsangriffen trüben zu lassen. Begegnungen mit Welsen sind allerdings relativ selten und zählen zu den herausragenden und für Gesprächsstoff sorgenden Erlebnissen eines Tauchganges. In der Dunkelheit gehen Welse auf Jagd. Ihre langen, beweglichen Barteln und ein hervorragendes Gehör helfen ihnen, sich auch bei Nacht problemlos zu orientieren.



Foto: A. Lingelbach

„Unsere“ Welse scheinen sich zu ihrem verspäteten Liebesspiel getroffen zu haben. Grund: Das Ablaichen erfordert Wassertemperaturen von 18-20 Grad. Unruhig sind sie umeinander geschwommen, haben sich gestupst, berührt, sogar angeknabbert.

Welsweibchen legen je nach Größe 30.000 bis zu 100.000 Eier in flache Mulden, das Männchen besamt diese und übernimmt in der Nachfolge weitgehend die Brutpflege. Und damit hat es wirklich höllisch zu tun, denn die so genannten Friedfische fallen, sobald Papa Wels abwesend ist, gierig über das Gelege her. In dieser Zeit sind die Welse gut zu beobachten. Allerdings lassen sie, von Tauchern gestört, ihr Gelege dann ungeschützt.

Auch wenn es sehr verlockend ist, bemüht euch bitte, die Welse nicht zu stören. Die natürliche Vermehrung der Tiere trägt zur Artenvielfalt in unserem See bei, die ursprünglich erst durch den Fischbesatz der Angler möglich geworden ist, aber mittlerweile ein sehr angenehmes Eigenleben entwickelt hat.

In diesem Falle sind die Angler sogar besorgt, dass die sprunghafte Vermehrung der Welse den sonstigen Fischbestand des Sees beeinträchtigt, denn 150 kg Lebendgewicht müssen erstmal angefuttert werden. Diese Besorgnis ist nur zum Teil berechtigt. Von November bis März, wenn die Wassertemperatur unter 10 °C sinkt, reduziert sich der Appetit der wärmeliebenden Fische erheblich. So ist über das Jahr gesehen der Nahrungsbedarf ähnlich groß wie bei Hecht oder Zander.

Inzwischen gibt es auch Videomaterial in gewohnt guter Qualität von Andreas Trepte. Zum Neptunfest wird es einen Exklusiv- Beitrag von ihm und Achim auf der Videowand geben.

Linsenwels, Jaschin, Petra